

Die Suche nach der Harmonie

Heilung oder Wellness? Musia Heike Bus im Gespräch mit Marion Schneider, Geschäftsführerin des „Hotel an der Therme“

Wie wird aus einer Historikerin die Leiterin eines erfolgreichen Wellness Hotels? Marion Schneider ist eine Unternehmerin, die Geschichte, Germanistik und Ethnologie studiert hat und eigentlich freiberuflich forschen und schreiben wollte. Doch dann wurde sie in den elterlichen Betrieb gerufen. Was zunächst als Übergangslösung geplant war, führte sie immer tiefer in die Verantwortung und entfachte zunehmend ihren Ehrgeiz. Mit ihrem Mann, Klaus-Dieter Böhm, eröffnete sie Anfang der neunziger Jahre das Klinikzentrum Bad Sulza, zusammen betreiben sie seit 1999 die Toskana Therme. Zum gleichen Zeitpunkt wurde das Hotel an der Therme eröffnet.

Was reizte dich daran, ein Hotel zu eröffnen und dich als Geschäftsführerin dort zu engagieren?

Marion Schneider: Im Grunde war mein Leben nach dem Studium immer Pflichterfüllung, und so empfand ich zunächst auch die Gründung des Hotels. Durch den Rückgang der Rehabilitation nach der Gesundheitsreform war die Hälfte der Kapazitäten unserer Klinik vakant, da war es eine naheliegende Lösung, einen Teil in ein Hotel umzuwandeln. Glücklicherweise hatten wir die Weichen rechtzeitig gestellt, und schon vor der Eröffnung der Therme konnten wir einen kleinen Hotelbetrieb parallel zur Klinik aufnehmen. Es zeigte sich aber, dass nur die Therme imstande war, die ganze Kapazität zu füllen. Die Gäste sind uns natürlich nicht in den Schoß gepurzelt, wir mussten alle strategischen und taktischen Möglichkeiten nutzen, unsere Angebote bekannt zu machen. Das lief am Anfang hauptsächlich über Reiseveranstalter; als dann die Therme am Netz war, hat sich unser Haus schnell gefüllt.

Das Hotel bietet mehr als Betten zum Schlafen. Mit „Wellness a la Carté“ hat der Hotelgast die Qual der Wahl: Sich verwöhnen zu lassen mit Beautybehandlungen oder Massagen, oder neue Erfahrungen machen mit Yoga, Shiatsu, Klinischer Hypnose und NLP, Light Fields Farbberatung, Klangliege, Ayurveda, Hawaiian Bodywork und Aqua Wellness. Für viele Gäste ist das sehr neu,

und sie brauchen fast ein bisschen Mut, es auszuprobieren. Was hat dich dazu bewogen, solche therapienahen Angebote auszuwählen?

Seit 1981 bin ich im gesundheitlichen Bereich tätig, erst waren es Saunen und Solarien, dann die Rehabilitationsmedizin mit all ihren Aspekten, auch der Naturheilkunde. Ich habe mich mit Licht beschäftigt, mit Wasser, mit Wärme und mit ihren Auswirkungen auf die Gesundheit, weil ich es nicht vor mir verantworten konnte, Dinge zu verkaufen, deren Effekt ich nicht kenne. In der Klinik haben wir im Dialog mit der Schulmedizin die Therapiemittel festgelegt. Ich habe mich immer wieder mit Entspannungsformen und Psychologie beschäftigt, weil es inzwischen eine Standarderkenntnis ist, dass entspannte Menschen besser mit ihrer Erkrankung umgehen können. Also waren Entspannungsformen jeder Art immer wichtig für uns und auch der Grund, weshalb wir 1993 Liquid Sound bei uns im Klinikzentrum eingebaut haben. Zusätzlich interessierte ich mich für Komplementärmedizin, weil für mich ein wichtiger Grundsatz ist, alles abzusuchen was es gibt, um den Patienten Linderung zu verschaffen, sei es auf konventionelle oder auf nicht konventionelle Weise. Damit hatte ich mich seit geraumer Zeit beschäftigt, ich wusste, was anerkannt ist – und was noch etwas dubios. Alles weitere konnte ich im Dialog mit unseren Ärzten und Therapeuten analysieren. Diese Erfahrungen sind als Sicherheitsfaktor in den Aufbau des Wellnessprogramms mit eingeflossen.

Der Hotelgast hat wenig gemein mit einem Patienten, der zur Therapie in die Klinik kommt, er möchte sich wohlfühlen, etwas erleben und sich erholen. Wie würdest du differenzieren zwischen Wellness und Heilung?

Der Gast kommt nicht auf Rezept zur Behandlung, er möchte verwöhnt werden. Die Angebote im Wellnessbereich wirken über Entspannung, über Wohlfühlen, über einen Zuwachs an Lebensqualität und Harmonie. Beim Patienten dagegen ist der Ausgangspunkt ein Schmerz, eine Krankheit, also die Disharmonie. Viele Patienten sind so an die Disharmonie gewöhnt, dass sie sich gar nichts anderes mehr vorstellen können. Für sie ist es schon Teil der Heilung, wenn sie sich wieder aktiv auf die Suche nach Linderung und Harmonie begeben. Bei Wellness wird bewusst nach der Harmonie, nach dem positiven Erlebnis gestrebt. Die Motivation dazu mag vielleicht auch aus einer tiefer liegenden Disharmonie stammen, aber nicht aus dem Schmerz. Diese Menschen suchen die Steigerung einer Lebensfreude, die sie aber schon kennen.



Wir haben hier gelernt, die beiden Gruppen räumlich voneinander zu trennen, ohne sie in Ghettos zu verbannen. Man kann hier beide Bereiche erleben, die Patienten in der Klinik und die Gäste im Hotel. Es ist gut, dass beides an einem Ort sichtbar ist, denn so können die einen von den anderen Kenntnis nehmen.

Man möchte eben nicht an seine Disharmonien erinnert werden ...

Und manche Patienten fühlen sich von zuviel Lachen und Glück gestört, weil sie doch das Leid so gewöhnt sind. Doch die Begegnung ist für beide Teile gesund. Hotel, Therme und Klinik

haben ein übergeordnetes Motto: „Glück und Gesundheit“, dazu kommt im Hotel das Motto „Wohlbefinden und Entspannung“. Alle unsere Gäste möchten Wohlbefinden und Entspannung erfahren, und das Geheimrezept sind in erster Linie unsere Mitarbeiter, die diese Botschaft unserem Gast überbringen.

Die Glücksbotschaft ...

Wenn unsere Mitarbeiter gestresst und schlecht drauf sind, funktioniert das nicht, und deshalb ist der Bereich Mitarbeiterschulung zentral. Unsere Gäste erwarten zu Recht, dass alles funktioniert, es soll alles so sein wie sie es erwarten. Was man in der Hinsicht verspricht, muss auch mit dem übereinstimmen, was die Gäste vorfinden.

Wir bemühen uns, die Worte genau zu wählen, um exakte Informationen über unser Angebot zu geben.

Du arbeitest viel mit freiberuflichen Therapeuten zusammen, die auf ihrem Gebiet hoch qualifiziert sind. Was erwarten die Gäste und was wird am meisten gebucht?

Die meisten möchten sich gerne berühren lassen, deshalb sind die Massagen, klassische Massage und Fußreflexzonenmassage aber auch die Kosmetikbehandlungen am gängigsten. Eine kleinere Gruppe möchte etwas Neues erleben, neue Therapieformen wie Sound Therapy, auch psychologische Erlebnisse wie z.B. Selbsthypnose oder Ayurveda. Ein wichtiges Highlight ist Aqua Wellness, das gibt uns eine bundesweite Berühmtheit. Viele Leute kontaktieren uns direkt wegen Aqua Wellness, weil sie hören, dass es das hier gibt. Die Menschen suchen das Wasser und die Entspannung im Wasser, deshalb sind sie auch so angezogen vom Liquid Sound, und bei einer Aqua Wellness-Session kann es noch viel tiefer gehen und ein sehr bewegendes Erlebnis werden. Auch Hawaiian Bodywork ist eine wunderbare Form, es ist einfach toll, wenn man die Gäste nach so einer Behandlung durchs Hotel wandeln sieht, sie wirken so beglückt.

Was steht noch auf deiner persönlichen Wunschliste?

Was ich für Privatzahler neu einführen möchte, daran arbeite ich schon seit einigen Jahren, sind Familienaufstellungen. Die Familienaufstellung geht heute weit über die Situation der Herkunftsfamilie hinaus, um die persönliche Geschichte zu klären. Ethnologische Aspekte, Krankheitsaspekte und Unternehmensaspekte können integriert werden. Das regelmäßig anzubieten, halte ich für sinnvoll und notwendig. Wie jedes starke Heilmittel, gehören auch die Familienaufstellungen in die Hände von sehr guten, sehr erfahrenen Therapeuten. Ich möchte es nur anbieten, wenn ich sicher bin, dass die höchste Verantwortung getragen wird.

Du hast das meiste, was du hier anbietest, auch selbst gemacht?

Ja, ich habe alles ausprobiert und die Therapeuten selbst kennen gelernt. Es ist eine hohe Verantwortung, und Entspannung sollte man genau so wichtig nehmen und professionell angehen wie Heilung. Man kann ja auch schon bei einer Massage etwas falsch machen, deswegen haben wir hier nur Leute mit einer soliden Ausbildung.

Das fängt schon bei einer fundierten Beratung der Gäste an, dazu braucht es Kenntnis und Fingerspitzengefühl.

Es gibt Gäste, die am liebsten ganz viel buchen würden und die wir dann dahingehend beraten, sich auf weniger zu konzentrieren, sich darauf aber richtig einzulassen. Das ist gar nicht so einfach, aber es ist auch eine Lernerfahrung, wie viel Wellness man an einem Tag ver-

Walgesang und Lärmangriff

Auch die sanfteste Wasserwelt hat ihre finsternen Spiegel, und nichts ist so schön und gut, dass es nur aus schönen und guten Nachrichten besteht. Micky Remann, Liquid Sound Entwickler, künstlerischer Leiter der Toskana Therme und des Berliner Liquidrom, berichtet über ein Militärprojekt, das die Klangwelt des Meeres bedroht – und was wir dagegen tun können.

Wohliges Schaukeln und Schweben im Wasser, perlende Klänge im Ohr und die dankbar angenommene Einladung, die Sinne zu streicheln, statt sie abzuschotten... So erlebt das Gesamtkunstwerk Mensch das Gesamtkunstwerk Liquid Sound, offen für alle, die sich im Klangmedium Wasser tragen lassen, abgeschaut den Walen und Delfinen, den Meistern der sinnlichen Sangeskunst in den sieben Weltmeeren.

So lautet die Quintessenz, mit der das Liquid Sound typische „Baden in Licht und Musik“ bekannt wurde. Dort lässt sich am eigenen Leib erfahren, dass Schall unter Wasser auch bei zugehaltenen Ohren ins Gehör dringt, weil Körper und Knochen, unser ganzer wasserhaltiger Organismus, zum Resonanzkörper wird. Im Wasser spüren wir überdeutlich, dass wir schwingungsempfindliche Wesen sind, die auf angenehme, wie auf Misstöne sensibel reagieren. Unter Wasser Musik zu genießen ist eine Seite der Medaille; auf der anderen steht ein mehr als unsaftes Projekt, das die Meeresbewohner, besonders die hörempfindlichen Wale, an ihrem Lebensnerv trifft. Dazu eine Pressemeldung: „Wal-Sterben in Manövergebiet. Las Palmas (dpa). Bei den Kanarischen Inseln sind zwölf Wale tot an Land getrieben worden. Umweltschützer und die Regionalregierung machen die Nato, die in dem Seegebiet Marine-Manöver abhält, für den Tod verantwortlich. Nach ihrer Ansicht haben die von den Schiffen und U-Booten ausgehenden Schallwellen das Gehör der Wale beschädigt und den Tieren den Orientierungssinn genommen.“ (SZ, 26.09.2002).

So sehr es schmerzt, es steht zu befürchten, dass solche Nachrichten keine Ausnahme bleiben. Die vermutete Ursache des Walsterbens ist ein neues System von niederfrequentem aktivem Sonar (Low Frequency Active Sonar = LFAS), mit dem sich die Seestreitkräfte - vorne weg die Nato – ausrüsten, um feindliche U-Boote auf große Distanzen aufzuspüren. Diese Schallwellen sind bis zu 240 Dezibel laut. Schon die Hälfte, vergleichbar einem startenden Düsenjet, gilt an Land als akut gesundheitsgefährdend. Welche Langzeitwirkungen LFAS auf das Leben im Wasser hat, auf das Verhalten der Wale und Delfine, auf die Reproduktionszyklen der Fische bis hin zum Stoffwechsel von Plankton, ist in straflicher Weise unerforscht, und das wenige, höchst alarmierende, was an Kenntnissen vorliegt, wird ignoriert. Die Nato scheint entschlossen, alle „Nebenwirkungen“ in Kauf zu nehmen, um ihr System einzusetzen. Wenn sie nicht gestoppt werden, können die Seestreitkräfte bald 4/5 der Meere mit LFAS abtasten und en passant ein Sterben riskieren, das den überwunden geglaubten Walfang in den Schatten stellt.

Vor dem LFA-Sonar, der sich bis zu einer Fläche von 800.000 km² ausdehnt, gibt es kein Entrinnen. Nach einem Manöver der US-Navy vor den Bahamas im März 2000 strandeten dort 17 Wale. Ein Zusammen-

hang wurde geleugnet, bis eine Autopsie der Hörorgane der Wale klare Beweise lieferte. Im März 1988 geriet ein Taucher versehentlich in die Nähe eines LFAS-Tests mit einem Schalldruck von 160 Dezibel und erlitt ein akutes Schädeltrauma. Erinnern Sie sich? Unter Wasser wird der ganze Körper zum Resonanzkörper, beim Menschen genau so wie beim Wal. Ein Gehörschutz, wie er bei Arbeiten mit dem Presslufthammer vorgeschrieben ist, lässt sich im Wasser nicht aufsetzen.

Die Nähe zur natürlichen Klangwelt der Wale ist für viele, die mit Liquid Sound Musikerfahrungen gemacht haben, eine Selbstverständlichkeit; sie können sich auch ausmalen, wie es sich anfühlt, wenn der zarte Schall im Wasser sich zur Belastung auswächst, zur Bedrohung, zur Waffe wird. Und sie sind in der Lage, Stellung zu beziehen gegen den haarsträubenden Lärmangriff in den Meeren. Auch ohne LFAS sorgen Motorboote, seismische Erkundungen und andere Lärmquellen für Dauerstress bei den vielen Ohren der Ozeane, mit deren „Stille“ es nicht weit her ist. Ziel muss es sein, die akustische Umweltverschmutzung auf ein verträgliches Maß zu reduzieren, im Wasser genau so wie an Land. LFAS führt in die entgegen gesetzte Richtung, in eine Welt, die nicht mehr klingt, sondern nur noch dröhnt.

Noch steckt das Projekt in den Kinderschuhen, aber die Öffentlichkeit wird allmählich wach. Auf dem Internationalen Kongress „Whalezone 02“ in Zürich im Juli 2002 hat die US-Wissenschaftlerin Marsha Green einen aufrüttelnden Vortrag gehalten, die Veranstalter von der ASMS (Schutz der Meeressäuger-Schweiz) koordinieren eine weltweite Unterschriftenaktion. Diese Initiativen werden vom Netzwerk aus Liquid Sound und Waterview nach Kräften unterstützt. Wir bitten unsere Partner und alle, die dem musischen Ozean verbunden sind, sich dem Protest anzuschließen. Die Petition gegen LFAS sowie weitere Informationen können auf unseren Websites bezogen werden.

Wir wissen nicht, ob unsere Kraft und Kreativität gegen die Pläne der Militärs ankommt. Aber wir wissen, dass wir sie nicht tatenlos hinnehmen können. Nicht, wenn uns die Schönheit der Walgesänge etwas bedeutet.

Am 30. 04. 2003 findet im Berliner Tempodrom und Liquidrom, verbunden mit der Toskana Therme, ein Konzert statt, um die Alternative ‚Walgesang oder Lärmangriff‘ einer großen Öffentlichkeit darzustellen. Das Programm lohnt sich, Sie sind herzlich eingeladen. Das Datum 30.04. hat einen guten Grund: Es ist der „Internationale Tag gegen Lärm“.

Micky Remann

Weitere Informationen:

ASMS (Schutz der Meeressäuger-Schweiz): www.asms-swiss.org
Marsha Green (Ocean Mammal Inst.): www.oceanmammaliinst.org
www.tag-gegen-laerm.de, www.tempodrom.de
www.Liquidrom.com, www.Liquid-Sound.de,
www.aquawellness.com, www.waterview.de